

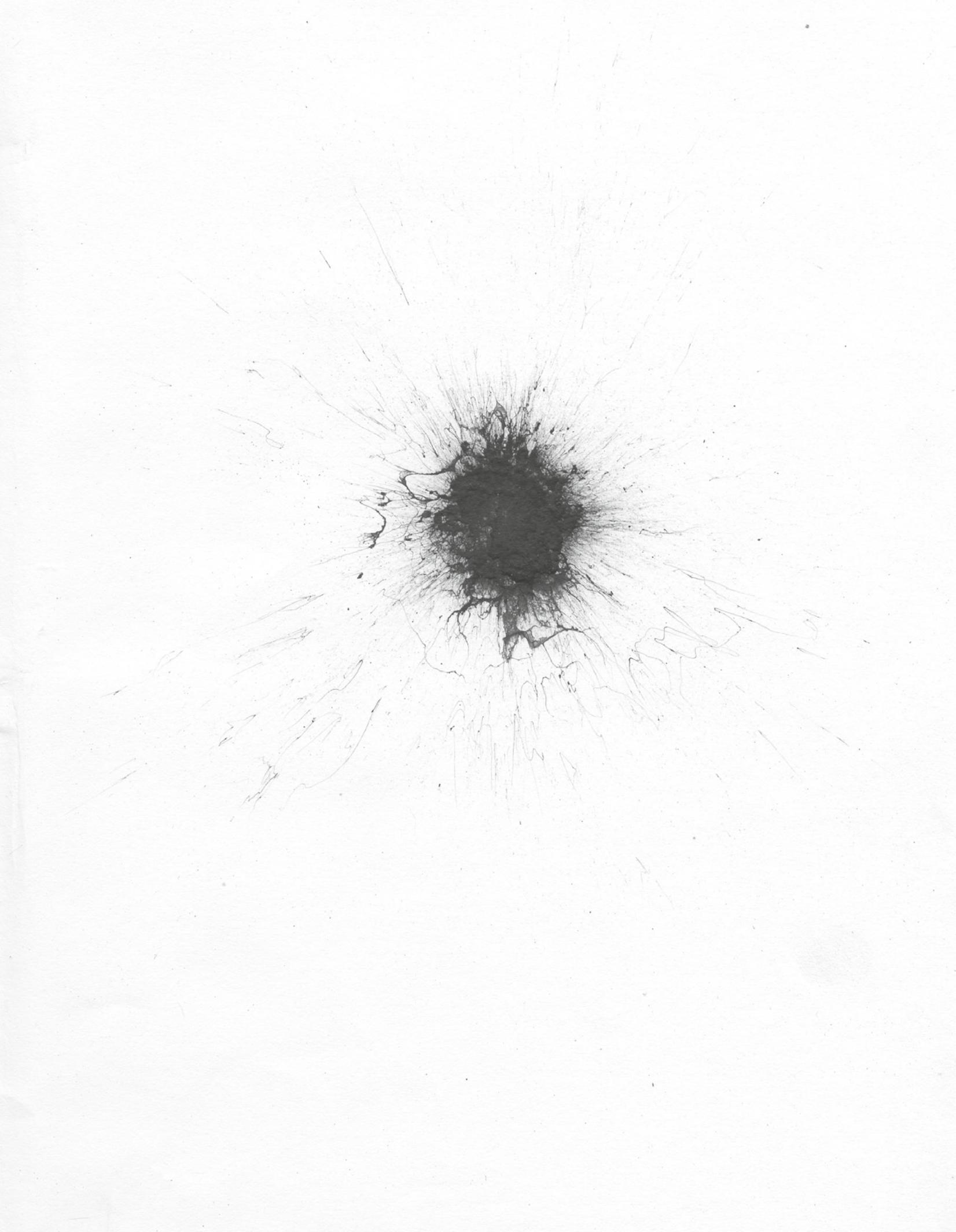
DELLAMARTINA

CAN SEE A BUBBLE WITH THE HUBBLE
AND IT'S BEAUTIFUL

NICOLAS DELLAMARTINA ZIEGLER

CAN SEE A BUBBLE WITH THE HUBBLE
AND IT'S BEAUTIFUL

„Die Versuchung, das Universum insgesamt zu erfassen, ist vielleicht genauso alt wie die Menschheit selbst. Die Frage nach dem Ganzen wirkte immer faszinierend und zugleich erschreckend. Jedes Zeitalter stellt eigene kosmologische Überlegungen an, die als Ergebnis einer mehr oder minder von Dogma, Philosophie oder Mythologie geprägten Kultur angesehen werden können. Die metaphysischen Ansätze selbst änderten sich im Laufe der Geschichte jedoch nur wenig. Stehen uns denn heute mehr Antworten bezüglich des Ursprungs oder des Beginns der Welt zur Verfügung als den Künstlern, die die Höhlenmalereien von Lascaux oder von La Combe-d'Arc anfertigten?“



Ich stand wieder in meinem Atelier vor einer weißen Leinwand und wollte zu malen beginnen, hatte allerdings keine Idee, was ich malen sollte. Trotzdem wollte ich die Bildfläche irgendwie füllen. Ohne groß darüber nachzudenken, wie und wo ich sie auftragen sollte, begann ich sehr schnell minimal schwarze Punkte und Flecken als grafisches Grundelement im Bildraum verteilt zu setzen. So entstanden meine „Schwebestoffe“.

Erst ein paar Tage danach bemerkte ich, als ich diese vom Fenster aus beobachtete, dass es Schwalben waren, die ich gemalt hatte. Dynamiken. So flink sie durch die Luft flogen, so flink wollte ich auch mein Bild malen. Vielleicht auch aus Ungeduld.

Mir geht es schlicht um Teilchen mit denen ich ein Gleichgewicht zwischen Abstraktion und Abbild, zwischen Oberfläche und Proportion, zwischen der Andeutung von Bewegung und Reglosigkeit, suche.

Mit einer Struktur aus gleichwertigen Elementen, manchmal mit und manchmal ohne perspektivische Fluchtpunkte, bietet mein Bildraum den BetrachterInnen eine räumliche Orientierung, wobei der Raum selbst undefiniert bleibt; mit Teilchen gefüllt.

So wie Schwalben in der Luft auch nur als umherfliegende Teilchen verstanden werden können, so kann man ganze Galaxien mit etwas Phantasie auch als umherfliegende Teilchen verstehen. Man könnte hier viele analoge Beispiele aufzählen. Das ist aber nicht meine Absicht.

Ein Bericht der Online-Zeitschrift Sein, vom 6. April 2009 zur Gestalt unseres Universums:
Wenn schon die Materie aus kleinsten Teilchen besteht, so eine Argumentation, könnte es dann nicht sein, dass der Raum, in dem sich diese Materie bewegt, ebenfalls aus einer Art kleinsten, nicht weiter teilbaren Raumatomen zusammengesetzt ist? Ausgehend von dieser These errechneten Forscher eine Art „Granulat aus Raum“ und aus der das wogt und walt, wenn es von der Wirkung einer Masse in Bewegung versetzt wird.

Berechnungen zeigen, dass vor dem Urknall offenbar ebenfalls ein Universum existierte aber im Verhältnis zu unserem „umgestülpt“ war. Ähnlich wie bei einem Luftballon, der verkehrt herum aufgeblasen wird, war sozusagen das Innere nach außen gekehrt. Dieses Universum zog sich an seinem Ende dann zusammen und das Gegenwärtige entstand. Der Urknall wäre dann nicht mehr ein Anfang, sondern lediglich der Punkt zwischen zwei Universen. Schöpfung und Vergehen gleicht nach dieser Theorie also einem ewigen, pulsierenden Herzschlag.

Mir gefällt die Idee, es als eine Endlosschleife von Zerstörung und Schöpfung zu sehen. Die Materie, ist etwas, das sich zwangsläufig zerstört, ja zerstören muss, um sich zu erneuern. So auch die Malerei. Immer wenn mich eines meiner Bilder langweilt auch es vielleicht gar nicht schlecht ist, muss ich es trotzdem zerstören. Für mich ist es jedesmal ein Akt der Befreiung oder aber auch ein Akt des Scheiterns.

Meine Teilchen im Raum verstehe ich als Fragmente einer Realität. Es ist das was üb- riggeliebt bei einer Zerstörung und das was Feldern gesetzt werden.
Ich natürlich sofort an Tachismus weil im Bild man benötigt für meine Teilchen dachte als Bezugspunkte. Bei meinen Teilchen dachte ich natürlich sofort an Tachismus weil im Bild man benötigt für eine Bildung. Bruchstücke

Umso größer das Format, der Raum ist, desto intensiver wogt und wallt es, wenn es von der Wirkung einer Masse, unter Masse verstehe ich hier nun mei- nen Körper, in Bewegung versetzt wird. Es soll hier aber nicht als Actionpainting verstanden werden, sondern es wogt und wallt in mir drinnen.

Denn Anfangs war es ein Versuch spontaner Empfindungen und das Unbewusste unter Vermeidung jeder rationalen Kontrolle durch Auftrag von Farbflecken auf einer Leinwand darzustellen. Der Arbeitsprozess unterlag keinen starren Regeln. Aber auch Begriffe wie informelle Kunst und Automatismus kreisten in meinen Gedanken. Mich selbst bewegend. Um auch körperlich in Bewegung zu kommen, male ich lieber größere Formate. Das heißt aber nicht, dass ich ausschließlich großformatig arbeite.

Mark Rothko hat gesagt¹ : "Es ist mir klar, dass geschichtlich gesehen, das Malen großer Bilder das Malen von etwas Grandioseem und Pompösem bedeutet. Der Grund, weshalb ich sie male – ich glaube, das gilt auch für andere Maler, liegt darin, dass ich sehr vertraut und menschlich sein möchte. Ein kleines Bild zu malen heisst, sich selbst außerhalb des Erlebnisses zu stellen, auf ein Erlebnis wie durch ein Verkleinerungsglas zu schauen. Malt man aber große Bilder, so ist man darin. Man kann es nicht mehr dirigieren."

¹Rothko, Mark, Bonnie Clearwater,
„Die Gewalt der Stille: Arbeiten auf Papier,“
Verlag Ritter 1999

Schwebestoffe, 2015

Öl auf Leinwand, 190 cm x 190 cm



Beschleuniger, 2015

Öl, Tusche, Acryl auf Leinwand, 190 cm x 190 cm



Kollaps, 2016

Öl, Tusche, Acryl auf Leinwand, 135 cm x 135 cm



Zwischenspiel, 2015

Öl, Tusche, Dispersion auf Leinwand, 190 cm x 190 cm



Discovery, 2015

Öl auf Leinwand, 190 cm x 190 cm



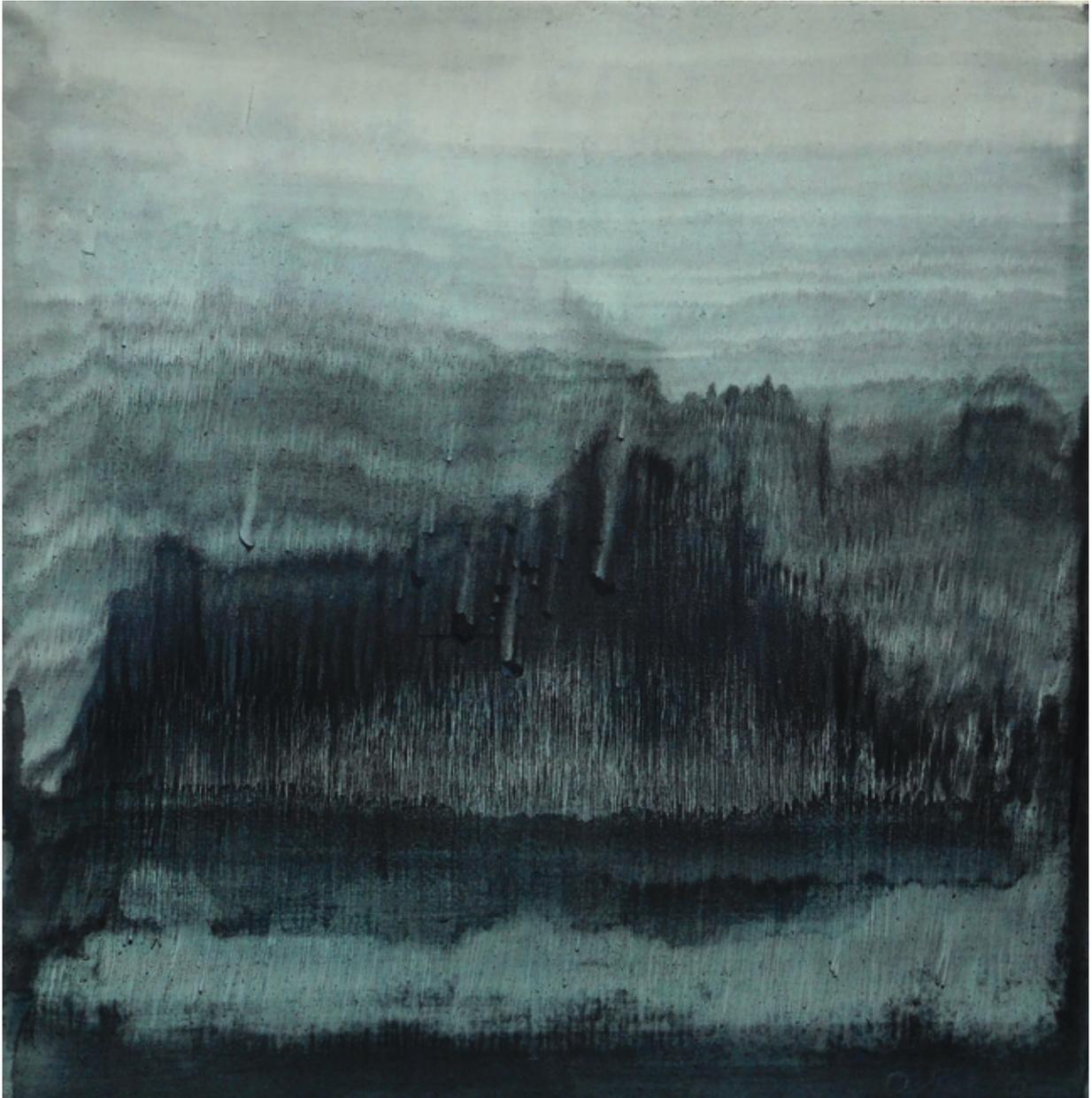
Irrlichter, 2016

Öl auf Leinwand, 130 cm x 100 cm



Niedergang im Sumpf, 2016

Öl auf Leinwand, 135 cm x 135 cm



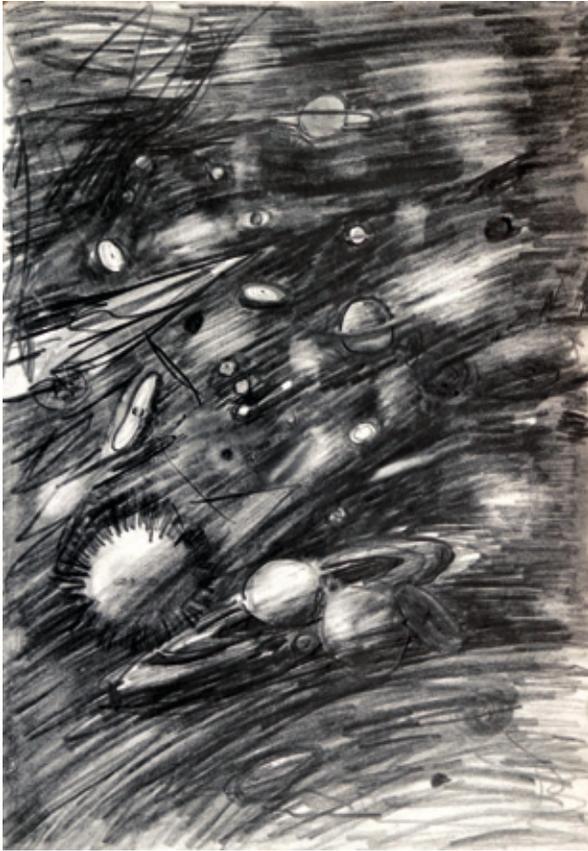
Spannungsweite, 2016

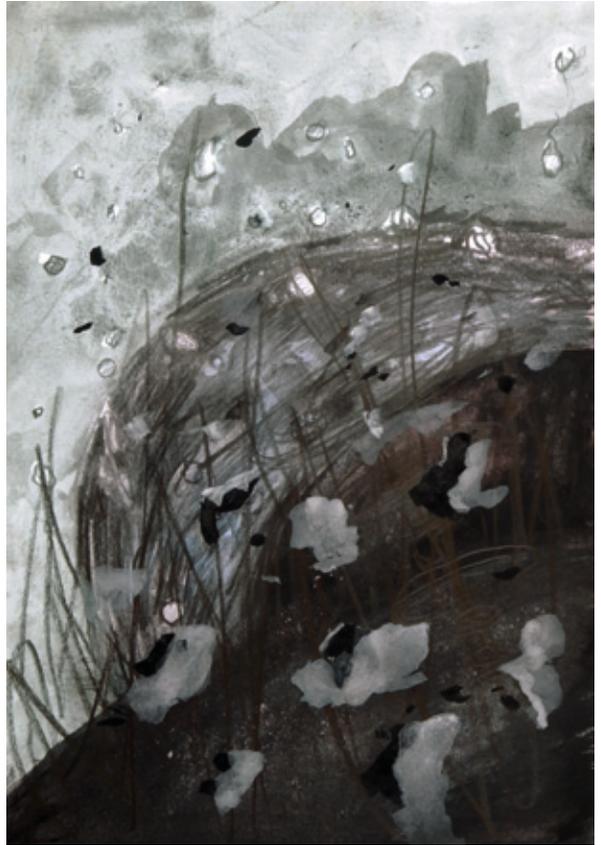
Öl auf Leinwand, 190 cm x 190 cm

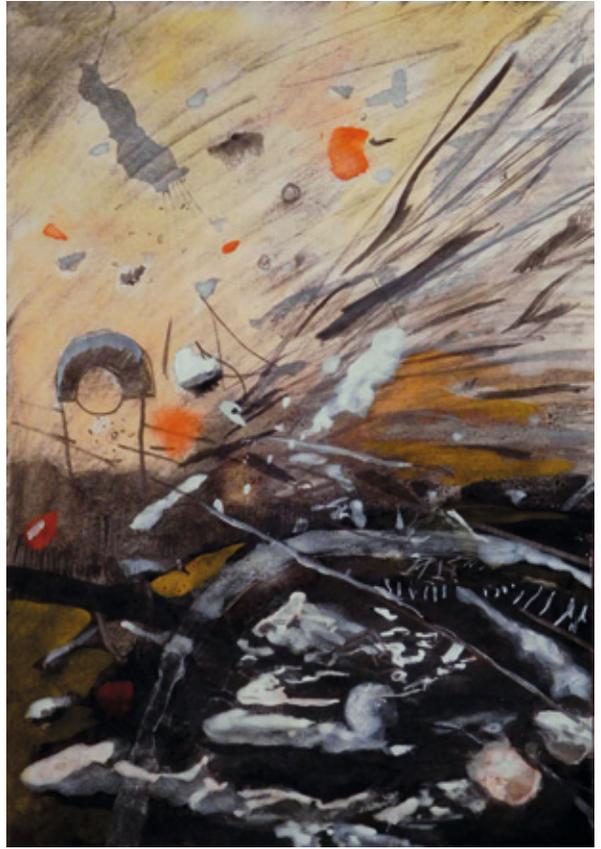


ARBEITEN AUF PAPIER
COSMICOMICS
1-12

29,7 cm x 21 cm, 2016
Bleistift, Mischtechnik







Sauger, 2016

Öl auf Leinwand, 220 cm x 180 cm



Literaturverzeichnis:

- Rothko, Mark, Clearwater Bonnie : Die Gewalt der Stille: Arbeiten auf Papier.
Verlag Ritter 1999
- Online-Zeitschriftartikel, Sein, vom 6. April 2009 (<https://www.sein.de/news/2009/04/neue-theorie-des-universums-doch-kein-urknall/>)
Letzter Zugriff : 25.05.2016 , 15:59 Uhr

